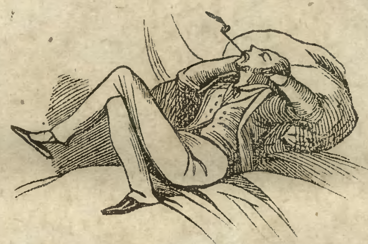
62.

Fief la Repoplik!



Weg mit det Gold und schwarzen Doot!
Wir Pulletarier woll'n blos roth.
Wir woll'n keenen ken'n nich haben;
Wer davon red't, is schon begraben.
Held sagt: Det allereenz'ge Glück,
Is blos die rothe Repoplik! —

Denn brauchen wir keene Minister mehr,
Un ooch keene faule Constabelär,
Bezahl'n keene Abgab'n un keene Steuer,
Koof'n det Quart Kümmel vor'n Dreier,
Gehn alle Abend zum Pickenick:
Juchheißa! Fief la Repoplik!

Det Arbeet'n wird ganz abgeschafft; —
Denn det gibt weder Saft noch Kraft. —
Wir drinken Schampanger aus Buddelpullen,
Schmieren Zwölf-Groschen-Butter uf de Stullen,
Un legen Schinken druf, fingerdick:
Juchheißa! Fief la Repoplik!

Zur Miethe wird nich mehr gewohnt,
Unsre Pallast-Stuben sind alle gebohnt,
Det Loofen macht uns zu ville Beschwerde;
Drum halten wir Kutschen, Bediente und Pferde.
Wer Geld will hab'n, kriegt Eens in't Genick:
Juchheißa! Fief la Repoplik!

Mit die Reichen stehn wir uf Du un Du;
Ihr Geldsack steht offen; wir greifen blos zu;
Verdreib'n uns die Zeit mit Drinken un Essen,
Halten uns Hunde un hübsche Mätressen,
Bekümmern uns een Bisken um Politik:
Juchheißa! Fief la Repoplik!

Un unse Frauens, die haben't erst gut:
Sie dragen seid'ne Kleeder un'n Federhut,
Gehn in die Conzerte un uf die Bälle,
Un amüsirn sich uf alle Fälle;
In die Hände nehm'n se keen Näh- un keen Strick-
Zeug. Hurrah! Fief la Repoplik!

Ick wollde et wäre schonst so weit;
Et is wahrhaftig nu balde Zeit!
Ach Held! ach Karbe! ach Edgar Bauer!
Det Leben wird uns doch gar zu sauer!
Verhelft uns doch balde zu des Glück,
Un schafft uns die goldne Repoplik!

Berlin, 1848.

Zu haben bei Jähns, Unter den Linden No. 30.

Druck v. F. Nietack in Berlin.

13a

69.
STADTBIBLIOTHEK BROMBERG
1905. 3020
13664